

war krank, kurbedürftig", schildert er. „Unser Staat hat ihm einen kostenlosen Kuraufenthalt in Jugoslawien ermöglicht. Heute hat unser Sohn seinen 10-Klassen-Abschluß und erlernt den Beruf eines Anlagenfahrers. In der BRD aber nimmt nicht nur die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ständig zu, für diese jungen Menschen fällt damit auch von vornherein eine soziale Betreuung, gleich welcher Art, völlig aus. Man kann nur bestätigen: Sie sind ohne Chance und ohne Hoffnung."

Fast jeder der Anwesenden wohnt in einer Neubauwohnung. Und da ist zu hören: 4-Raum-Wohnung 77,00 Mark Miete; 3-Raum-Wohnung 73,80 Mark Miete; 5-Raum-Wohnung 130,30 Mark Miete; so reiht sich Beispiel an Beispiel. Genosse Horst Lübs nennt in diesem Zusammenhang einen interessanten Fakt. Sein Bruder in der BRD zahlt für eine 3-Raum-Wohnung 550 DM, er hingegen für eine 4-Raum-Wohnung in der DDR ganze 109,00 Mark.

### Vergleiche sind immer aufschlußreich

Die Genossen im Versammlungsraum der Kaihalle 3 ziehen daraus ihre Schlußfolgerungen. Sie stellen Vergleiche an und zeigen die ganze Unterschiedlichkeit zwischen Sozialismus und Kapitalismus auf. Sie erläutern diesen Unterschied: Wo das Privateigentum an den Produktionsmitteln bestimmend ist, im Kapitalismus, da steht die Profitmacherei an erster Stelle, und die Rüstungsproduktion bringt immer noch das Mehrfache an Profit als die Produktion im zivilen Bereich. Deshalb auch werden in den kapitalistischen Ländern von den Monopolen, so wie in der BRD, die Rüstungskosten skrupellos auf die Schultern der Werktätigen abgewälzt.

Im Sozialismus dominiert das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln, kann es deshalb auch nur darum gehen, so wie in der DDR, die Produktionsmittel zum Wohle aller Bürger zu nutzen. Und die sozialistische Staatengemeinschaft, sagen

die Genossen, hat auch aus diesem Grunde erneut in ihrer Prager Deklaration den Vorschlag unterbreitet, einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen.

In diesem Zusammenhang ist es nur logisch, die Argumentation weiter zu führen, festzustellen, daß die NATO zu diesem Vorschlag nein sagt, daß sie auf der Hochrüstung beharrt, die nicht nur soziale Unsicherheit bringt, sondern die Existenz der Menschheit überhaupt bedroht. Worin der Grund dafür besteht, darüber hatten sich die Genossen verständigt. Dafür ist die Jagd der Bourgeoisie nach Profit bestimmend, die sie die größten Verbrechen begehen läßt. In den Thesen zum Karl-Marx-Jahr heißt es unter anderem, daß der Krieg seine gesellschaftlichen Wurzeln im Ausbeutungssystem hat. Aus einer Broschüre des Dietz Verlages „Rotstiftpolitik" entnehmen die Genossen manchen beweiskräftigen Fakt. Es wird wörtlich zitiert:

„Auch die Todesfabrikanten in der BRD befinden sich im profitablen Aufwind des Hochrüstungskurses. Für die Einführung einer zweiten Waffengeneration im Rahmen des NATO-Langzeitrüstungsprogramms sind vorerst 140 Milliarden DM veranschlagt.

Bei der Krauss-Maffai sind die Rüstungsprofite vor allem durch das Leopard-2-Panzerprogramm langfristig garantiert.

Messerschmitt-Bölkow-Blohnrr, als leistungsstärkster Konzern in der Luftrüstung, realisiert einen Jahresumsatz in Höhe von 4,3 Milliarden DM.

Der Dornier-Konzern, der sich vor allem an der Produktion des Kampfflugzeuges Alpha Jet eine goldene Nase verdient, konnte in nur 5 Jahren den Umsatz und die Gesamtleistung um 100 Prozent steigern."

Der bisherige Verlauf der Diskussion macht deutlich, daß die 18 Parteimitglieder aus dem Bereich

## 1. Überblick.

**Forschungsaufgaben und die geplanten Ergebnisse das internationale Niveau mit? Sind die Aufgaben an den ökonomischen Erfordernissen unserer Volkswirtschaft orientiert? Wie kann die Forschung noch besser materiell stimuliert werden?**

Die Diskussion wurde in allen Bereichen sehr aufgeschlossen geführt und die bisher erreichten Ergebnisse belegen, daß die richtigen Schlußfolgerungen gezogen wurden. Die gestiegene Leistungsfähigkeit unserer Sektion widerspiegelt sich auch in der Publikations- und Vortragstätigkeit und in der wachsenden Zahl von Patenten. Es wurden und werden auch

große Anstrengungen unternommen, um Ergebnisse der Grundlagenforschung noch stärker als bisher zur Überführung der Industrie anzubieten bzw. gemeinsam mit der Industrie Überführungen zu realisieren. So konnten zum Beispiel Forschungsergebnisse durch gemeinsame Arbeit von Wissenschaftlern unserer Sektion und der Industrie ohne Zeitverzug produktionswirksam gemacht werden. Die Arbeiten unseres Analytischen Zentrums wurden stärker auf die Belange der Praxis ausgerichtet und wertvolle erste Ergebnisse für die Mikroelektronik, die Halbleiteranalytik, den Umweltschutz sowie für klinisch-

chemische Zwecke zur Verfügung gestellt.

Es hat sich an unserer Sektion seit Jahren bewährt, frühzeitig die Studierenden in die Forschung einzubeziehen und ihnen dabei auch in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendverband die politischen und ökonomischen Dimensionen der Aufgaben nahezubringen.

Prof. Dr. sc.

Philipp Thomas  
Parteigruppenorganisator  
Anorganische Chemie

Doz. Dr. sc.

Eberhard Lippmann  
Sekretär der GO Sektion Chemie,  
Karl-Marx-Universität Leipzig